

Kulturträger.

Wir sind nach wie vor der Meinung, daß das Problem, diese Kulturträger möglichst gerecht herauszufinden, die Kardinalfrage der preussischen Wahlreform ist. . . . (Kölnische Zeitung.)

Der erste Versuch, eine preussische Wahlreform gegen das Volk zustande zu bringen, ist gescheitert. Die Regierung, die bürgerlichen Parteien und ihre Presse sind sich bewußt, daß damit die Wahlrechtsfrage nicht abgetan ist. Für sie ist die große Frage: wie können wir um das allgemeine gleiche Wahlrecht herumkommen? Darauf ist all ihr Streben, sind all ihre Anstrengungen und Argumente gerichtet. Die schönste Erfindung auf diesem Gebiete bilden die Kulturträger, die in eine höhere Wählerklasse hinaufzürücken oder ein mehrfaches Stimmrecht erhalten sollten.

Auf den ersten Blick erscheint der Gedanke nicht übel. Liegt nicht etwas Dummmechanisches darin, jedem Wähler eine Stimme zu geben, als ob die Menschen an politischer Bildung und gesellschaftlicher Bedeutung gleichviel wert sind? Die Kölnische Zeitung redet nach dem Vorbild der Thronrede von Individualitätseigenschaften, die durch politische Bildung sowie staatsbürgerliche und wirtschaftliche Tüchtigkeit zur Erhaltung des Staatswesens beitragen. Faßt man den letzten Ausdruck als eine deutsch-nationale Bezeichnung dessen auf, was wir Förderung des Gemeinwesens nennen würden, so hätte die Bevorzugung solcher Kulturträger vom nationalen Standpunkt aus noch einen Sinn. Aber dabei bleibt die praktische Frage: wo sind sie zu finden?

Früher galt es als selbstverständlich, daß die Intelligenz, die Gelehrten und Gebildeten, im Gegensatz zu der ungebildeten Volksmasse und den „dummen Bauern“ die Trägerin der Kultur war. Damals stand in der Tat die akademisch gebildete Intelligenz mitten im öffentlichen Leben. Professoren und Gelehrte traten als politische Führer an die Spitze der fortschrittlichen, emporstrebenden Klassen und ihre wissenschaftliche Auszubildung, die sie als Waffen ins Feld führten, brachten in die Politik den großen Zug weltbildender Allgemeininteressen und großer Probleme des menschlichen Fortschritts.

Aber seitdem die bürgerliche Politik aufhörte, revolutionär zu sein und zu einem Kampf kleiner Gruppen um Sonderprivilegien herabfiel, hat sich dies geändert. Die Intelligenz ist zu einer unterwürfigen Dienerschaft der jeweiligen Machtgeworden, zu einer Klasse subalternen Beamten. Die bedeutenden Männer der Wissenschaft halten sich von der Politik fern. Angestellte von Fabrikanten- und Grundbesitzervereinen sind jetzt Parteiführer, Professoren bezeugen ihre politische Bildung durch die öffentliche Erklärung, daß sie sich nur ausnahmsweise, und dann aus Mitleid, an den Wahlen beteiligen. Das wissenschaftliche Studium, das die „Intelligenz“ ausbilden soll,

besteht in dem Einhaufen von so vielem Fachwissen, wie für das Dokortorexamen nötig ist. Der großen gesellschaftlichen Umwälzung, den Erscheinungen der gewaltigen Entwicklung der Menschheit stehen sie mit blöder Verständnislosigkeit gegenüber, und ihre höchste politische Leistung besteht in gelegentlichen Wahlschlepperdiensten für die Ordnungsparteien. Das ist aus den ehemaligen Kulturträgern geworden.

Stellen wir ihnen nun das heutige Proletariat gegenüber. Trotz der ungünstigen äußeren Verhältnisse, trotz ihrer Ermattung und Abdruckerung durch lange Arbeitszeit, trotz der Armut und Sorge, suchen die Klassenbewußten Arbeiter sich immer mehr Wissen, immer größere Bildung zu verschaffen. Kein beschränktes Fachwissen suchen sie, sondern Universalwissen ihr Ziel ist, einen klaren Einblick in das ganze große Weltgetriebe zu erhalten. Ihre historische Aufgabe, die Befreiung der Menschheit aus den Fesseln der Klassenherrschaft zwingt sie dazu, ihren Blick stetig zu erweitern, ihr Wissen zu vertiefen. An Bildungsseifer und Sehnsucht nach Wissenschaft steht das Proletariat über allen andern Klassen, an wirtschaftlicher Bedeutung nimmt es in der heutigen Gesellschaft die erste Stelle ein. Und sogar die Gegner müssen anerkennen, daß der Durchschnittsproletarier an politischer Bildung den Durchschnittsbürger weit übertrifft. Ginge es also nach Recht und Vernunft, dann müßten die Proletarier „durch politische Bildung sowie staatsbürgerliche und wirtschaftliche Tüchtigkeit“ eine doppelte Stimme bekommen oder als Kulturträger in die höhere Klasse hinaufzürücken. Daß dieser Schluß von keinem Befürworter der Kulturträgergezogen wird, zeigt schon, daß etwas ganz anderes damit gemeint ist.

Was in Wirklichkeit damit beabsichtigt ist, hat die preussische Regierung unerbittlich klar gemacht, als sie neben den abhängigen Beamten die ehemaligen Unteroffiziere und Militäranwärter als ihre Kulturträger proklamierte. Denn mit dieser Bevorzugungsschicht wird es wohl keine andre an wirtschaftlicher Bedeutungslosigkeit und politischer Unbildung aufnehmen können. Dennoch war das Gelächter, das dieser wundervolle Gedanke in der ganzen Welt auslöste, unangebracht: es lag ein feiner Witz, eine gute Logik darin, und zweifellos steckte in dem Spott der Bourgeoisie ein gutes Stück Aerger darüber, daß ihre höchsten Prinzipien durch den kulturtragenden Unteroffizier lächerlich gemacht wurden.

Was sind Kulturträger, Träger der Kultur, d. h. der heutigen Kultur, der bürgerlich-kapitalistisch-junkerlichen Staatsordnung? Wer ist die wirkliche Stütze dieser Ordnung? Die Bourgeoisie sagt: der Geldbesitzer, der Kapitalist. Die Kölnische Zeitung kommt in demselben Artikel, dem wir unser Zitat entnehmen, zu dem Schluß, daß dem nationalliberalen Vorschlag gemäß Personen, deren Einkommen eine gewisse Grenze überschreitet, mit einer Pluralstimme zu bevorzugen seien. Also der Geldbesitz macht den Kulturträger. Damit wird also nicht ge-

meint — was jedem ja auch als unrichtig bekannt ist —, daß nur diese Geldbesitzer mit hohem Einkommen gebildete, kulturell hochstehende Menschen sind. Damit wird ausgedrückt, daß nur die Geldbesitzer zuverlässige Stützen der heutigen Staatsordnung sind. Mit der „Erklärung des Staatswesens“ ist auch nicht die Förderung des Gemeinwohls, sondern nur die Stärkung des heutigen Ausbeuterstaates gemeint.

Diese liberale Staatsretterei wird nun vom preussischen Minister noch übertrumpft. Ihr glaubt, so konnte er mit Recht sagen, daß die bestehende Klasse die Stütze der heutigen Ordnung ist? Nein, diese Klasse wäre verloren ohne die Hilfe der Staatsgewalt, der Armee, der Polizei. Die treue, staatserkaltende Gesinnung des preussischen Unteroffiziers ist die einzig reale Stütze eures Besitzes, der festeste Pfeiler der bürgerlichen Kultur. Ihm gehört also in erster Linie der Ehrenname und die Auszeichnung des Kulturträgers.

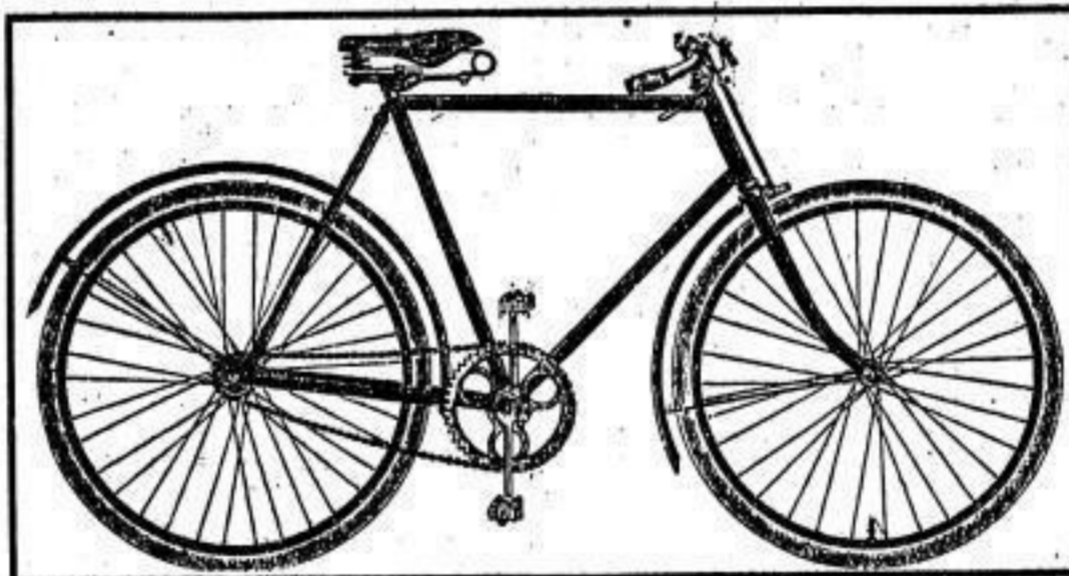
Natürlich besteht in diesem Kampf um die Kulturträger neben der Absicht zur Entrechtung der Proletarier zugleich ein Interessengegensatz innerhalb der herrschenden Klasse selbst. Die Bourgeoisie will ein Geldsacksprivilegium, damit sie wenigstens in den Parlamenten herrschen und ihre Geschäftsinteressen vertreten kann. Von der Regierung war das Voranschieben der Beamten und Militäranwärter als privilegierte Wähler ein dummdreister Versuch, durch Wahlen nach spanischem und ungarischem Muster ein „botmäßiges“ Parlament zu bekommen. Unter dem gemeinsamen Geschäft der Staatsrettung vergißt natürlich keiner der Staatsretter, für den eigenen Vorteil zu sorgen. Alles zur Wahrung der „Kultur“.

Was ist aber diese Kultur? Als der französische Diplomat Talleyrand gefragt wurde, was das Wort Nonintervention bedeute, sagte er: Nonintervention ist ein diplomatischer Ausdruck, der bisweilen Intervention bedeutet. So könnte man hier sagen: Kultur ist ein kapitalistisch-politischer Ausdruck, der in der Regel Unkultur, Barbarei bedeutet. Ähnlich wie bekanntlich „Ordnung“ ein politisch-polizeilicher Ausdruck für gewaltsam aufrecht erhaltene Unordnung ist. Die bürgerliche Kultur baut sich auf der Ausbeutung, den Leiden, dem Elend der Masse auf; sie ist auch bei der Minderheit, die sich ihrer freut, trotz ihrer äußeren Pracht keine wirkliche Kultur, keine hohe menschliche Gesinnung, sondern eine barbarische Rohheit, die an der Not, dem Schmutz, dem Hunger kalt und gleichgültig vorübergeht. Eine wirkliche menschliche Kultur ist erst möglich durch Aufhebung der Ausbeutung.

Daher sind die sozialistischen Proletarier durch ihre revolutionäre Bekämpfung der heutigen Ordnung die einzigen wirklichen Träger der Kultur, der allgemeinen-menschlichen Kultur. Nur ihr Sieg über die bestehenden Klassen kann eine wirkliche Kultur bringen. Aber dazu brauchen sie keine Bevorzugung, keine Privilegien, keine Pluralstimmen. Weil sie die Masse der Bevölkerung bilden, sind sie imstande, mittels des gleichen Wahlrechts für alle ihren

Neu aufgenommen! FAHRRADARTIKEL Neu aufgenommen!

- Laufdecken tadelloso frische Ware von größter Haltbarkeit . . . 2.15
- Laufdecken Express mit 8 Monate Garantie . . . 3.50
- Fahrrad-Laufdecken Marke „Wolf“ 1 Jahr Garantie . . . 6.00



- Luftschläuche einteilig, frische Ware . . . 1.90
- Luftschläuche 1/2 Jahr schriftliche Garantie . . . 2.70
- Fahrrad-Luftschläuche Marke „Wolf“ prima 1 Jahr schriftliche Garantie . . . 3.50

- Fahrrad-Fusspumpen mit Gussfuß, hochfein vernickelt . . . 95
- Fahrrad-Handpumpen 3- u. 4-tellig, ff. vernickelt . . . 55 75
- Acetylen-Laternen elegante Ausführung, sichere Wasserregulierung . . . 1.90
- Kerzen-Laternen ff. poliert und vernickelt, sorgfältige Ausführung . . . 2.10
- Oel-Laternen hochfein vernickelt . . . 95
- Fahrrad-Griffe mit Kork, beste Qualität . . . 23

- Fahrrad-Oelkannen mit Verschraubung . . . 9
- Schutzbleche schwarz emailliert, komplett mit Streben . . . 1.00
- Fahrrad-Oel kristallhell . . . 1/2 14
- Reparaturkästchen enthaltend alle zur Reparatur von Luftschläuchen notwendigen Utensilien . . . 12
- Pedale mit Gummi . . . Paar 2.10
- Fusshaken hochfein vernickelt . . . Paar 20

Gelegenheitskauf! Ein Posten Fahrrad-Schlüssel hochfein vernickelt und verstellbar . . . 55

Sämtliche Fahrrad-Teile zu außerordentlich billigen Preisen

NEU! Fahrrad-Freilauf-Schloss Nr. 1.25

Warenhaus W. & G. Gebrüder.

